



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das VI. Capitel. Von dreyerley Staffeln der Armuth.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Mönch seynd armfeligter als alle Menschen, wann wir vmb so geringe Ding Noth leiden. Ist es nicht ein grosse Blind, ja Unsinnigkeit / das grösser verlassen / vnd dem geringern nachhangen. Haben wir die ganze Welt verlassen / den Freystand abgesagt / in den Closterstand verschlossen / vnsern eignen Willen vbergebē / vnd andere Menschen vber vnserre Häupter gesetzt / wie wir ds zugehn, wann wir diß all in vnser Hinlässigkeit vnd Vnverstand werden veriteren ?

Das VI. Capitel.

Von dreyerley Staffeln der Armuth.

WElche von dem Gelübd oder Tugend der Armuth schreiben / seyn drey Staffeln derselben. Auff dem ersten Staffel seynd die / welche war außertlich das Gut verlassen / inwendig aber vnd mit dem Gemüt selbigem nicht absagen : solche seynd keine rechte Armen im Geist / auch keine wahre geistlichen sondern Betrieger. Auff dem andern Staffel seynd die / welche mit Gemüt vnd der That dem irdischen absagen / vnd in einem Orden nichts vbrigs begehren / jedoch trachten sie sehr ernstlich dahin / daß ihnen gar nichts an nothwendiger Vnterhaltung / in Essen / Trincken / Schlaffen / Kleidung / vnd allerley gebrechen / wo ihnen hierinn etwas zu wider ge-

schicht / oder abgebrochen wird / nehmen sie es sehr vngütlich auff / vnd klagen darüber. Vnd diß ist auch keine vollkommene Armuth / wie der H. Bernardus sagt : **Es seynd die arm seyn wollen / jedoch mit dem Beding / daß ihnen nichts mangle / sie lieben die Armuth / aber also / daß sie kein Armuth / oder Abbruch leiden wollen.** Diß ist so gar kein Armuth / daß es auch der größte Wohlstand ist / der bey dem allerreichsten in der Welt nicht gefunden wird. Dann es eben diesen sehr / vnd an vielen ermanglet / entweder / weil ihnen offte die Zinsen vnd jährliche Einkommen außbleiben / oder sonst der Krieg sie vberfällt / oder auß Kargheit nicht alles bestelle wollen / oder das Hausgesind vnd Dienstboten ihnen nicht recht bestellen vnd zubereiten was sie haben / vnd haben können. Wie will dann ein Geistlicher / der die Armuth angelobt / vnd zuhalten geschworen hat / daß ihm nichts mangeln soll ? Will er vnter dem armen Christo mehr haben / als er vnter der reichen Welt / oder Teuffelsdienst hatt haben können ? Wie vbel steht es dem an / der in geistlichen Stand darumb eingangen / daß er sich vnd seine Sündigkeiten vberwinde / jez begehre genüglicher vnd besser gehalten zu werden / als ihm in der Welt widerfahren wäre ! Seltsame Anschläge seynd diß.

Den dritten Grad muß ein wahre Ordensperson ersteigen / vnd an dem nothwendigen mangel leiden : Dann ein wahrer Liebhaber der Armuth / achtet auch die Nothdurfft nicht so viel / als ein Weltkind den Ubersuß. Da soll sich dan diese vnserre Lieb sehen lassen / vnd kein Nothdurfft gesucht werden / da keine ist / sondern sollen mit

dem wenigsten zu frieden/ vnd geflissen seyn/
die Armut in alle Weg zusuchen / wo wir
nur können. Da sollen wir wünschen / daß
etliche Würcklichkeit der Armut vns an
die Hand kommen/exempel weiß / etwas
mangels an Speiß/vnd Tranck/Kleidern
zc. haben.

Vinc.
de Vita
Spiritu.
Es ist keine Ehr arm seyn / sagte jener/
wann ein Artner seine Armut nicht lieb
hat/vnd vmb Christi willen alles gern ley-
det/was ihme die Armut aufflegt/der die-
sen Last gern trägt vnd dülde/ der ist recht
vnd löblich arm. Sehe nun / wie gern du
die Armut/vnd ihre Gesellschaft (Hun-
ger/Durst/Kält/Hitz / Bngemach / Ver-
achtung/ zc.) wann sie bey dir einkehren /
empfahest/vnd zur Herberg auffnimmest /
mercke/ob du gern zerrissene/gelappete oder
alte Kleidung anträgest/wol zu frieden seyn-
est/wan dir am Tisch etwas mangelt/gern
vnd mit Lusten issest / was ohn schmeckend
ist/gern in einem vnlustigen Gemach woh-
nest/vnd dergleiche. In solchen Stücken be-
steht die wahre Armut.

Das VII. Capittel.

Etliche Mittel die geistliche Ar-
mut zu erlangen / vnd zu erhalten.

3. p. cōst
c. 1. §. 7.
& reg.
24. Sü.
1 s. c. 4.
Vit.
Im ersten/wird hiezu gar dienlich seyn/
vnser Regel wol zu verstehn/vnd zu hal-
ten: Sie sollen kein Ding/als we-
re es ihr eygen gebrauchen. Diese
seine Regel oder Lehr / pflegte der H. Iu-
natus/mit seiner Gleichnuß zu erklären:
In allem soll ein Geistlicher sich verhal-
ten/wie ein wolgeburtet/mit Kleidung an-

gelegtes Bild/wie vnd was man dem an-
legt/oder abnimpt / ist es alles zu frieden /
es klagt nicht / es siehet nicht saur / vnd
krümme sich nicht. Also soll vns gleich gel-
ten diß oder jenes Kleid/ Gewand/Buch/
Dreyer/daß wir brauchen vnd annehme /
was vns geben/oder genommen wird / also
werden wir vns keines Dings / als
eygen gebrauchen. Empfinden wir in
Abwechplung dieses oder jenes Dings/ein
Beschwerd/ists gewiß ein Zeichen/daß wir
solches zuvor als was eygens gebraucht
haben.

Zu dem Ende dann/wird vnsern Obem
von ihm befohlen/ihrn Unterthanen
erwan Gelegenheit zu geben/ die
Tugend der Armut vnd Gehor-
sam zu vben/ vnd sie zu ihrem
geistlichen Fortgang zu versu-
chen/ gleich wie Gott den Abra-
ham versucht hat / daß sie also
ein Prob der Tugend sehen las-
sen / vnd darin zunehmen. Vnd
kan diese Prob am besten geschehen / wann
man vns etwas abnimbt / oder verwächs-
let/was wir sonsten gebraucht haben/als
Wohnung/ Ampt/ Vbung/zc. Dann sehr
wol vermerck diß der H. Augustinus an
vns/wie leichtlich wir anhangen an die
liche Ding/da er spricht: Wann wir
sie haben / so vermeynen wir nit/
daß wir sie lieben/wo sie aber vns
abgehn/dann sehen wir/wer wir
seynd. Bestudest du dann ein Wider-
willen / vnd Beschwerde / oder auch ein
Versuchung/wann man dir diß / oder Je-
nes abnimbt/so wird gewiß dein Affect da-
bey gewesen seyn. Dann was von vns
ohn Schmerz hinweg geht / sagt
gedachter Doctor / das haben wir
nicht

3. p.
cont.
c. 1. lit.
v.

Lib. 7.
de Ser.
Dom.
in Mon.
te.

Lib de
vera re-
lig. c. 48